

**Der Portalkran am Hafen von Ottmarsheim**

FOTO: ANNETTE MAHRO

Der Rhein als Werkzeug

Die Plenarversammlung des Oberrheinrats beschäftigte sich mit den Rheinhäfen

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANNETTE MAHRO

BASEL. Eine engere Zusammenarbeit der Häfen im Mandatsgebiet der Oberrheinkonferenz (ORK) hat der Karlsruher Oberbürgermeister Heinz Fenrich in der Plenarversammlung des Oberrheinrats gefordert. Aufgrund des aktuellen Schweizer Vorsizes tagte das der ORK zugeordnete Gremium gestern im Basler Rathaus. Zentrales Thema waren für die Delegierten aus drei Ländern diesmal die Rheinhäfen.

Nach dem Vorbild der Kooperation zwischen Mulhouse, Basel und Weil am Rhein, wo seit Anfang des Jahres unter dem Namen „RheinPorts“ an einem gemeinsamen Marketing und Lobbying gearbeitet wird, sollten nach Meinung von Heinz Fenrich künftig alle anliegenden Häfen ihre Interessen bündeln, dies möglicherweise zum Auftakt auch im Rahmen eines Interreg-Projektes. Über den südlichen Oberrhein hatten vorab Jacky Scheidecker und Hans-Peter Hadorn, die Direktoren der Häfen in Mulhouse und Basel

sowie Alexander Schwarzer als Geschäftsführer des Karlsruher Hafens referiert.

Mit 14 Millionen Tonnen Güterumschlag ist Baden-Württemberg in Deutschland nach Nordrheinwestfalen das größte Binnenschiffsland. Andererseits habe der Rhein, so die Fachleute, anders als etwa das Straßennetz bekanntermaßen noch viele freie Kapazitäten. Gerade beim Schüttgut sei das Schiff mit einem Transportvolumen von bis zu 6000 Tonnen oder 200 Lastwagen (à 30 Tonnen) kaum zu schlagen. Es kenne kein Sonntagsfahrverbot, keinen Stau und sei entsprechend zuverlässig und mit einer Fahrtzeit von 26 Stunden etwa für die Strecke Karlsruhe-Rotterdam auch nicht so langsam, wie gemeinhin angenommen. Ein zweites wichtiges Standbein ist heute der Containertransport.

„Wir haben ein gemeinsames Werkzeug und das heißt Rhein“, sagte der Mulhouser Jacky Scheidecker, der zugleich auf die Bedeutung der RheinPorts mit 13,3 Millionen Umschlagtonnen (2008) und den damit zweiten Platz nach dem weltgrößten Binnenhafen Duisburg ver-

wies. Weithin sichtbar sind viele Häfen durch ihre großen Portalkräne, die für Scheidecker sinnbildlich sind: „Je größer unsere Portalkräne, umso besser werden wir wahrgenommen.“ Auch wenn es heute noch nicht so aussähe, müsse man bei den Hafenskapazitäten mittelfristig an Ausbau denken. Schon bei einem geschätzten-jährlichen Wachstum von 2,5 Prozent wäre die Belastungsgrenze der Häfen zwischen Muttentz und Mulhouse nämlich 2015 erreicht.

Politische Unterstützung sagte den Hafenbetreibern der Breisgauer Landtagsabgeordnete Gundolf Fleischer zu, der im Oberrheinrat die Kommission Verkehr und Raumordnung präsidiert. Auch zu der von Seiten der Elsässer lange betriebenen Wasserverbindung zum Mittelmeer, die sich nach Scheitern des Rhein-Rhône-Kanalprojekts derzeit auf die Verbindung Rhin-Saône konzentriert, gelte es, sich von deutscher Seite zu bekennen: „Wir müssen die Position des Elsasses nachhaltig unterstützen, auch im eigenen Interesse“, so Fleischer. Zum neuen Präsidenten wählte der Oberrheinrat den Rheinland-Pfälzischer Theo Kautzmann.